

Jahresappell der Freiwilligen Feuerwehr Hohenstein-Ernstthal

„Die Wehr hat ihre alte Schlagkraft bewahrt und ist auf der Höhe geblieben!“

Am ersten Advent wurde die diesjährige Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Hohenstein-Ernstthal in Gemeinschaft mit der Freiwilligen Werksfeuerwehr der Firma Anton Haase abgehalten. Der vergangene Sonnabend brachte den Jahresappell der Wehr in der „Oberwaldschänke“. Die Wehrmänner hatten zum gemeinsamen Marsch auf dem Altmarkt gestellt. Der Appell selbst nahm einen schönen kameradschaftlichen Verlauf und wurde von der fleißigen Wehrkapelle unter Leitung von Brandmeister Adolf Ficker umrahmt.

Kreisfeuerwehrführer Karl Engler entbot allen einen herzlichen Willkommensgruß, besonders Erstem Bürgermeister Dr. Baldauf, den Kameraden der Polizei, Ehrenbranddirektor Emil Schulze, den Ehrenmitgliedern, den Kameraden der Altersabteilung und Betriebsführer Emil Seidel in seiner Eigenschaft als Beigeordneter des Feuerlöschschusses. Der Kreisfeuerwehrführer erinnerte an die geschichtlich bedeutungsvollen Tage der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit und betonte: Der Führer hat durch seine geniale Staatsführung das große Wunder vollbracht: unserem Volke einen Krieg zu ersparen. Er dankte dem Führer für diese seine Tat und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler, dem der Gesang der beiden Nationallieder folgte.

Der Wehrführer sprach sodann über die

Hauptübung der gesamten Wehr

am Sonntag, dem 27. November, die dem Zweck dienen sollte, die sogenannte „Waldbrand-Alarmrolle“ ablaufen zu lassen, nach der die größte Anzahl von Wehrmännern bei einem eventuellen Waldbrand zur Bekämpfung auf schnellstem Wege eingesetzt wird, gleichzeitig aber auch der Feuerlösch der Stadt selbst ausreichend sichergestellt sein muß. Wehrführer Engler gab seiner Freude über die wohlgeungene Übung Ausdruck, dankte allen Wehrmännern für ihren tatkräftigen Einsatz und erwähnte vor allem die Verdienste von Hauptbrandmeister B e e z, der diese Übung leitete. Kreisfeuerwehrführer Engler verlas anschließend einen Bericht von Hauptbrandmeister B e e z über diese Übung, in dem es heißt: „Die diesjährige Hauptübung ist als voll gelungen zu bezeichnen und hat den Beweis erbracht, daß auch das Aufgabengebiet der Bekämpfung von Waldbränden durch die getroffenen Maßnahmen sichergestellt ist, ohne daß der Feuerlösch der Stadt selbst dadurch wesentlich beeinträchtigt wird.“

Zum Schluß appellierte Kreisfeuerwehrführer Engler an alle noch außenstehenden jungen Männer unserer Stadt, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Insbesondere forderte er die ehemaligen Wehrmännern angehörigen auf, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu werden. (Wir verweisen auch auf den unten folgenden Aufruf. Die Schriftleitung.)

Ehrung langjähriger, verdienter Kameraden

der Höhepunkt des Jahresappells unserer Wehr. Es konnten fünf Kameraden für 25jährige Dienstzeit, ein Kamerad für 20jährige Dienstzeit, drei Kameraden für 15jährige Dienstzeit und drei Kameraden für 10jährige Dienstzeit beglückwünscht werden. Jahraus, jahrein sind sie tätig gewesen, allezeit hilfsbereit, sich für die Erhaltung von Hab und Gut ihres Nächsten einzusetzen, von ihm Schaden und Gefahr abzuwenden.

Erster Bürgermeister Dr. Baldauf stellte der gesamten Wehr unserer Stadt das Zeugnis aus, daß sie ihre alte Schlagkraft bewahrt hat und auf der Höhe geblieben ist. Er ging in seiner Ansprache weiter auf die Neuorganisation des Feuerlöschwesens ein, nach der — wie wir am Sonnabend ausführlich berichteten — die Freiwillige Feuerwehr nunmehr eine Hilfs-polizeitruppe wird. Der Freiwilligen Feuerwehr sei damit eine große Ehre, aber auch eine große Verantwortung zuteil geworden. Sie werde vor neue Aufgaben gestellt; aber er sei sich bewußt, daß sie auch diese Aufgaben in reicher Weise erfüllen werde.

Im Namen der Stadtverwaltung dankte der Erste Bürgermeister den Jubilaren der Wehr für ihre Treue und Einsatzbereitschaft und begrüßte jeden einzelnen mit Handschlag. — Kreisfeuerwehrführer Karl Engler dankte Erstem Bürgermeister Dr. Baldauf für die anerkennenden Worte, die er sowohl der Wehr als auch den Jubilaren gewidmet habe und dankte diese dann ebenfalls mit Handschlag für ihre Treue. Er begrüßte hierauf nochmals die Alterskameraden und bezeichnete sie als ein leuchtendes Vorbild für die Jungen.

Die

Namen der Jubilare:

Oberfeuerwehrmann Willy Schmidt, Löschmeister Johannes Ritter, Brandmeister Ewald Engler, Brandmeister Alfred Fröhliche und Wehrmann Herrmann Mittenentzwei erhalten für ihre 25jährige Dienstzeit das Ehrenzeichen 2. Stufe.

Wehrmann Gustav Köhler wird für seine

20jährige Dienstzeit eine Ehrenurkunde bekommen.

Wehrmann Erich Hoppe, Löschmeister Erich Münder und Wehrmann Kurt Weber können auf eine 15jährige Dienstzeit zurückblicken.

Die Wehrmänner Oskar Kirste, Fritz Berger und Albert Hähnel haben ihre 10jährige Dienstzeit vollendet.

Kreisfeuerwehrführer Karl Engler verlas weiter die Namen der

Subilare der Werksfeuerwehr Haase

und dankte auch diesen Kameraden für ihre vorbildliche 15jährige Dienstzeit. Es sind dies: Albert Haase, Erich Haase, Kurt Erler, Paul Boigt, Willy Kott, Fritz Müller, Paul Weber, Willy Martin, Karl Köhler, Paul Kunz, Arthur Kunze, Richard Planiger und Paul Vogel.

Der Kreisfeuerwehrführer dankte dem zurücktretenden Brandmeister Kurt Erler für seine treuen Dienste sowie für die musterzügliche Führung und Pflege der Kameradschaft in der Freiwilligen Werksfeuerwehr der Firma Anton Haase und wünschte ihm beste Gesundheit. Sein Nachfolger wird Oberfeuerwehrmann Walter Fischer.

Infolge Erreichung der Altersgrenze treten Löschmeister Theodor Körner und Wehrmann Emil Scheller in die Altersabteilung über. Sie erhielten zur Erinnerung an ihre langjährige Dienstzeit ein von der Stadt gestiftetes Bild.

Oberfeuerwehrmann Kurt Buschbeck wurde zum Löschmeister und die Wehrmänner Paul Fochs und Oswald Anke wurden zu Oberfeuerwehrmännern ernannt.

Wehrführer Engler verlas schließlich zwei Aufrufe des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Himmler und des Chefs der Ordnungspolizei Generals Daluge zum „Tag der deutschen Polizei“ am 29. Januar 1939. Auch die Freiwillige Feuerwehr werde sich an diesem Tage voll und ganz in den Dienst des Winterhilfswortes stellen. Der Kreisfeuerwehrführer dankte der Stadt, daß sie einen Teil Stahlhelme für die Wehr kaufte. Er gab bekannt, daß Ehrenmitglied Alfred Münder weitere 10 Stahlhelme gestiftet habe und dankte ihm für dieses hochherzige Geschenk. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß sich noch weitere Spender in der Einwohnerschaft für die Freiwillige Feuerwehr finden mögen.

Polizeiobermeister Alfred Kahnes dankte namens der Polizei den Jubilaren für ihre treuen Dienste und für ihre gewissenhafte Pflichterfüllung. Auch er richtete einen Appell an alle zum „Tag der deutschen Polizei“.

Oberbrandmeister Karl Berends dankte

Kreisfeuerwehrführer Engler mit herzlichsten Worten für seinen unermüdbaren Einsatz sowohl für die Freiwillige Feuerwehr als auch für die Allgemeinheit. Er versprach ihm auch weitere treue Pflichterfüllung aller Wehrmänner. — Kreisfeuerwehrführer Karl Engler dankte für die anerkennenden Worte und sagte, daß er nur seine Pflicht getan habe.

Ehrenbranddirektor Emil Schulze richtete eine kurze Ansprache an die Feuerwehrmänner und rief ihnen zu: Kameraden, bleibt der Feuerwehr treu! — Brandmeister Ewald Engler dankte im Namen der Subilare für die Ehrung und gelobte weitere treue Dienste.

Es folgten nun einige Stunden echter und froher Kameradschaft, wie sie nur Feuerwehrmänner gestalten und erleben können. Wehrführer Karl Engler dankte bei dieser Gelegenheit der Kapelle und Walter Teubner, die zur Ausgestaltung dieses lustigen Teiles des Jahresappells der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr beitrugen. W. St.

Wir brauchen dringend Nachwuchs in der Feuerwehr!

Halte dich keiner für zu schade!

Den Freiwilligen Feuerwehren ist von der Reichsregierung die höchste Anerkennung gesollt worden, indem ihnen auf Grund von Gesetzen Hilfs-polizei-Befugnisse eingeräumt worden sind. Es ist eine Ehre, einer Freiwilligen Feuerwehr anzugehören, denn nur unbescholtene deutschstämmige Volksgenossen können Aufnahme finden.

Kommt zu uns! Ihr findet bei uns echte Volksgemeinschaft und wahre Kameradschaft nach stammem militärischen Dienst. Helft uns, die gute Feuerwehrfrage weiter auf- und auszubauen. Steht nicht abseits und wartet nicht darauf, daß ein anderer vor euch sich anmeldet! Und sagt nicht: „Es brennt ja nicht, was soll ich bei der Feuerwehr?“ Sagt der deutsche Soldat etwa: „Unser Führer will keinen Krieg, wozu soll ich Soldat werden?“

Wir als Feuerwehrleute rüsten genau wie der Soldat im Frieden, damit wir im Ernstfall, der uns ja jede Minute überfallen kann, unseren Volksgenossen Helfer und Retter sein können. Hier kann jeder anständige deutsche Mann unter Beweis stellen, daß auch bei ihm „Gemeinnutz vor Eigennutz“ geht. Wir verlangen keine geldlichen Opfer, aber Pflichterfüllung, treue Mitarbeit und Kameradschaft durch persönlichen Einsatz.

Meldet euch an!

Kommt zur Freiwilligen Feuerwehr!

Sachsen und Nachbarländer Hochbetrieb auf den neu eröffneten sächsischen Autobahnstrecken

Dresden, 4. Dezember

Auf den am Sonntagmittag ohne besondere Feier dem Verkehr übergebenen drei neuen sächsischen Reichsautobahn-Teilstrecken von Dresden (Abzweig Rähnitz-Hellerau) und Ruhland (40 Kilometer) und von Dresden-Nord nach Deltendorf-Ostrilla (12 Kilometer) sowie von Zwickau-West bis Treuen (16 Kilometer) herrschte gleich in den ersten Stunden ein außerordentlich reger Betrieb. Wagen auf Wagen und ungezählte Motorräder fuhren auf diesen neuen schönen Strecken, ist es doch immer ein Erlebnis, wieder ein weiteres Stück der stolzen Straßen Adolfs Hitlers kennen zu lernen. Auch auf diesen Strecken, die wir schon ausführlich beschrieben haben, gibt es immer und immer wieder etwas zu bewundern. Die Brücken sind überall geschmückt. Freudige Menschen stehen darauf und winken den ersten Benutzern zu.

Bei der im Zuge der künftig Schlesien und Süddeutschland auf kürzestem Wege verbindenden Reichsautobahnstrecke Chemnitz-Hof liegenden Teilstrecke

Zwickau-West—Reichenbach—Treuen

land unter Führung von Regierungsbaurät Dr. Ehnert von der Bauabteilung Zwickau, der den Bau dieser Strecke leitete, und seiner Mitarbeiter vor der Eröffnung eine Besichtigungsfahrt statt, bei der Erläuterungen über wissenschaftliche Einzelheiten gegeben wurden.

Mit Ausnahme der bereits zweibahnigen Brücken und Anschlußstellen ist die Strecke bis jetzt einbahnig fertiggestellt. Die andere Fahrbahn ist im Erdbau ebenfalls bereits soweit fertiggestellt, daß nur noch die Betondecke aufgebracht werden muß. Der Verkehr ist schon in beiden Richtungen möglich.

Für den neuen Streckenabschnitt war der Bau von etwa 20 Straßenunterführungen und einer Straßenüberführung nötig. Das größte Brückenbauwerk ist die Brücke über das Göltzschtal bei Weißensand. Mit einer Länge von 432 Metern, einer Höhe von 35 Metern und fünf gleichmäßigen Brückenbögen von je 50 Metern Spannweite ist diese Brücke in neun Monaten gebaut worden.

Die neue Autobahnstrecke darf als eine der landschaftlich reizvollsten Autobahnstrecken überhaupt bezeichnet werden. Sie verläuft zum großen Teil durch Wald, und die Streckenführung auf den Höhenzügen eröffnet vielfach eindrucksvolle Aussichten, die bei gutem Wetter bis zum Fichtelberg, Keilberg, Auersberg und Mischberg reichen. In der Nähe der Anschlußstelle Reichenbach ist auch der Blick auf die ältere Schwester der Autobahnbrücke über das Göltzschtal, die Eisenbahnbrücke bei Ruhland, frei. Damit man die Aussicht besonders genießen kann, sind an der Marienhöhe bei Waldkirchen neben gestaffelter Bahnführung, besondere Aussichtsplätze geschaffen worden. Die ursprüngliche Trasse ist

hier an den Rand der Höhe verlegt und ein vorgelagerter Hügel auf 20 Meter Tiefe abgetragen. 80 000 Kubikmeter Erdmassen wurden dabei bewegt, die zum Teil wieder für Dammschüttungen verwendet wurden. Auch an der Göltzschtalbrücke ist ein partiariger Rasenplatz entstanden. An der Anschlußstelle Zwickau-West mußte die Landstraße auf 3 Kilometer neu verlegt werden. 83 000 Kubikmeter Erdmassen waren dort zu bewegen.

Beim Bau der neuen Teilstrecke konnten die vorgeesehenen Fristen trotz unvorhergesehenen Schwierigkeiten eingehalten werden. Beim

Eltern und Erzieher! Alle leistungs-willigen Jugendlichen nehmen freudig am Reichsberufswettbewerb teil!

Bau haben auch zahlreiche sudetendeutsche und österreichische Volksgenossen Arbeit gefunden. Mit der Inbetriebnahme ist jetzt eine zusammenhängende Autobahnlinie von Zwickau-West über Plauen bis zu der im Bau begriffenen großen Reichsautobahnbrücke bei Pirik befahrbar. Der Verkehr setzte nach der Freigabe der Strecke trotz der sehr unfreundlichen Witterung recht lebhaft ein.

Gauarbeitstagung der Männer vom Fliegerklub

Dresden, 4. Dezember

Aus allen Teilen Sachsens waren am Sonntagabend die Männer vom Fliegerklub in Dresden zu einer Gauarbeitstagung der Jagdgruppe Reichsbahn in der DAFJ zusammengekommen. Gau-sachgruppenwarter Hegewald konnte unter den Teilnehmern auch 70 sudetendeutsche Berufskameraden begrüßen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und DAFJ. hob Gauobmann Peitisch hervor, der in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Betriebsgemeinschaftsgedanken stellte. Der Leiter der Personalabteilung bei der Reichsbahndirektion Dresden, Direktor Dr. Schunk, gab einen Überblick über den Einsatz der deutschen Eisenbahner seit der Heimkehr Deutsch-Österreichs ins Reich. — Den Reichenschaftsbericht der Gau-sachgruppe Reichsbahn erstattete Hg. Hege-wald. Die Gau-sachgruppe betreut 38 000 Lohnbedienstete aus dem RWD-Bereich Dresden und Halle, die sich auf 1200 Betriebe verteilen. Hegewald richtete an alle Berufskameraden einen ernstlichen Appell, alles zu tun, was den hohen Anfallziffern Einhalt gebieten kann. So verunglückten allein im Jahre 1938 im RWD-Bereich Dresden einschließlich des Leipziger Verkehrsgebietes bei Ausübung ihrer Arbeit 21 Kameraden tödlich, während 130 schwer verletzt wurden.

Sachsens Geflügelausstellung

Dresden, 4. Dezember

Die 5. Landes-Rassegeflügel-Ausstellung der Landesfachgruppe Sachsen der Reichsfachgruppe Ausstellungsgesellschaft im Ausstellungspalast in Dresden wurde am Sonnabendvormittag eröffnet.

Mehr als 6000 Stück Geflügel sind ausgestellt, darunter 2000 Hühner, 800 Zwerghühner, 200 Stück Wassergeflügel und 2700 Tauben. Tiere mit einer Legeleistung von 250 bis 300 Stück Eiern im Jahr sind keine Seltenheit, wenn auch der Durchschnitt bei rund 100 Eiern im Jahre liegt. Es ist das Bestreben der Züchter, diesen Durchschnitt auf mindestens 130 Eier im Jahre zu heben. Wenn dies erreicht wird, kann der Inlandsbedarf voll gedeckt werden.